

Allergnädigst privilegiertes  
**Leipziger Tageblatt.**

N<sup>o</sup>. 79. Freitag, den 17. September 1830.

**B e f a n n t m a c h u n g.**

Zu mehrerer Bequemlichkeit für das reisende Publicum wird während der bevorstehenden Leipziger Michaeli-Messe zwischen

Dresden und Leipzig, außer den wöchentlich dreimal gehenden zweispännigen kleinern Eilwagen, von Dresden nach Leipzig in der Zeit vom 19ten September bis mit 9ten October, und von Leipzig nach Dresden in der Zeit vom 26ten September bis mit 16ten October, täglich Morgens 6 Uhr ein zwölfstücker Eilwagen abgefertigt werden, und dabei eine unbedingte Annahme von Mitreisenden, sowohl auf den genannten Endpunkten, als auf den Unterwegs-Stationen, für das gewöhnliche Personengeld statt finden.

Mit diesen täglichen Eilposten werden auch Briefe, kleinere Geldsendungen, und, auf ausdrückliches Verlangen der Absender, kleine Pakete bis zu 2 Pfund Gewicht, letztere gegen ein um 33 $\frac{1}{2}$  Procent erhöhtes Porto, befördert.

Die Aufgabe dieser Gegenstände muß in Dresden und Leipzig Tags vorher bis Abends 7 Uhr geschehen. Leipzig, den 14. September 1830.

Königlich sächsisches Ober-Postamt.

Abu Giafar Almanzor, oder: so lernt man die Menschen kennen.

(Ein morgenländisches Märchen.)  
(Beschluß.)

III.

1.

Der Kalife Abu Giafar Almanzor gerieth mit Persien in Krieg. Es galt einer wichtigen, geheimen Unternehmung und an ihrer Spitze mußte ein Mann voller Muth und Ehre stehen, dem man unbedingtes Vertrauen schenken konnte, denn der geringste Verrath ließ Alles fehlschlagen. Seit acht Tagen war der Kalife deshalb in der

größten Ungewißheit. Er wußte nicht, auf wen er seine Wahl fallen lassen sollte. Gerade da brachte man nach Bagdad fünfhundert Gefangene ein, die bei einem Aufstande in Korassan auf die Seite der Rebellen getreten waren. Die Unglücklichen sollten Alle hingerichtet werden, weil sie den größten Widerstand geleistet hatten. Der Kalife, immer mit seiner Wahl beschäftigt, kam eben an den Ort hin, wo die grausame Verurtheilung statt finden sollte. Er blieb stehen und das Schauspiel rührt ihn. „Ich verzeihe Allen,“ ruft er, „welche vor meiner Macht die Flucht genommen

haben oder haben nehmen wollen. Jeder solcher stelle sich zu meiner Rechten!" Kaum ist das Wort vernommen, als Alles herbeistürzt und sich ihm zur Rechten ordnet. Ein Einziger bleibt ruhig auf dem Nichtplatze. Der Kalife sieht ihn staunend an.

„Nun, warum willst du denn nicht auch dieß Beispiel nachahmen?"

„Ich habe nie die Felgen nachgeahmt!" ist die trostige Antwort.

„Ich verzeihe Allen, welche die Flucht ergriffen haben oder haben ergreifen wollen! Hörst du wohl!"

„Beides ist nie mein Fall gewesen!"

„Nun, Thor, willst du denn das Mittel von dir weisen, womit du das Leben erhalten kannst?"

„Auf Kosten der Ehre will ich es nicht retten!"

„Komm her!" rief Almanzor feurig. „Du bist der Mann, wie ich ihn brauche! Folge mir!"

Er nahm ihn mit nach Hause und trug ihm seine geheime Unternehmung auf, die der unerschrockene Krieger auch zu seiner vollkommenen Zufriedenheit ausführte.

## 2.

Die Minarets von Bagdad hallten vom Klagegeschrei wieder: „Allah, Allah! Der Groß-Iman ist gestorben!" Alle Moscheen wurden schwarz ausgeschlagen. Die Mollahs durchzogen alle Straßen und jammerten laut: „Allah, Allah, der Groß-Iman ist gestorben!" Die ganze Stadt kam in Bewegung, so wie ungefähr Rom, wenn der heilige Vater stirbt! Doch die Zeit heilt jeden Schmerz. Auch hier wurde er nach und nach von der Neugier verdrängt. „Wen wird denn der Kalife nun zum Groß-Iman ernennen?" Alle Iman und Mollahs steckten die Köpfe

zusammen. Wer von ihnen Freunde und Gönner und Verwandte am Hofe hatte, wartete denselben auf, um sich ihrer Fürsprache zu versichern, oder zu empfehlen. Der Kalife hatte nur Bittschriften solcher zu lesen, die als Groß-Iman berufen seyn wollten, und sah lächelnd dem Treiben, den Ränken zu, die Einer dem Andern spielte, ihm den Vorsprung abzugewinnen. Er selbst sagte kein Wort, aus dem man hätte seine Wahl abnehmen können, die er auch dießmal wieder lange aufschob, in der Hoffnung, daß Zeit und Zufall ihn dabei begünstigen würden. Alle Bewerber ließ er sich vorstellen, mit allen sprach er, aber keinem versprach er etwas.

Oft ging er seiner Gewohnheit nach verkleidet aus. Bald besuchte er die Caravanserais, bald die Kaffeehäuser, bald fragte er diesen, bald jenen, wer denn Groß-Iman würde, um so die Meinungen und Wünsche zu erfahren. Und so waren wohl ein vierzehn Tage hingegangen, ohne daß er um ein Haar mehr wußte, als am ersten Tage. Eines Abends aber stieß er auf drei Derwische, die sich ganz vertraulich mit einander unterhielten. Sie theilten sich ihre Lustschlösser und liebsten Wünsche mit.

„Wenn ich könnte, wie ich wollte," sagte der eine, „so möchte ich wohl Großvezier seyn. Ei, 's ist doch ein hübsches Aemtlein!"

„Ach," nahm der andere das Wort; hing' es von mir ab, so wollte ich doch lieber der Kalife selbst seyn!"

Der dritte Derwisch sagt kein Wort. Endlich drangen die zwei andern auch in ihn. „Nun, Freunde, weil ihr es wissen wollt," entdeckte er; „so sag' ich euch, daß euer Ehrgeiz nicht weit geht. Der meynige übersteigt ihn, so weit der Himmel über der Erde schwebt! Man gebe mir alle Schätze der Erde;

man gebe mir die Herrschaft über die ganze Welt, und dennoch weiß ich etwas, das mir lieber wäre!"

Die Neugier beider war nun aufs Aeußerste rege.

"Was ist denn das? Welcher Schatz ist kostbarer, als alle Schätze, alle Würden?" fragten sie dringend.

"Erst kommt bei mir," war die Antwort, "der Ruhm und die ewige Dauer der Religion unseres Propheten! Dann aber wünschte ich nur die Hälfte der Tugenden zu besitzen, die Hälfte der Weisheit und Frömmigkeit des heiligen Einsiedlers zu haben, den ich kenne, des ehrwürdigen Hussein."

"Ei, von diesem hören wir ja zum erstenmale sprechen!" äußerten seine Freunde kopfschüttelnd.

"Das wundert mich nicht, lieben Brüder, ihr seyd hier fremd! Wißt also; Hussein hat sich von der Welt zurückgezogen und bereits vom dreißigsten Lebensjahre an auf alle eitle Freuden verzichtet, um sich dem Himmel zu weihen und ohne Unterlaß die heiligen Bücher zu lesen. Alle Tage sucht ihn eine große Menge Menschen jedes Alters in der Grotte auf, die er sich selbst gegraben hat, sie ist sechs Stunden von hier an einem Berge gelegen. Da predigt er das Wort des Propheten, wovon er so durchdrungen ist, daß es sein eignes zu seyn scheint. Der Ruf von seinen Wundern geht weit und breit im Lande herum. Eine Tugend wie die seinige, kann nicht lange verborgen bleiben!"

"Seh' mal eins an! Wir möchten den heiligen Mann wohl kennen lernen! Wahrhaftig, wir brennen vor Verlangen darnach!"

"Das hängt ja nur von euch ab! Morgen, wenn ihr wollt, gehen wir zu ihm. Findet euch um fünf Uhr früh an der Thüre der großen

Moschee ein. Ich werde dann auch da seyn, und wir machen uns dann gemeinschaftlich auf den Weg!"

Bei dem Versprechen blieb es. Alle drei Derwische trennten sich. Der Kalife gurg in seinen Palast zurück und ließ den Großvezier holen. "Morgen gegen fünf Uhr," sagte er, "geh' einmal an die große Moschee. An der Thüre derselben wirst du einen ehrlichen Derwisch finden. Bring' ihn dann sogleich hierher!"

## 3.

Der Großvezier hatte kaum den Hahn krähen hören, als er, dem Befehl seines Herrn nachzukommen, der Moschee zueilte. Treu seinem Versprechen, kam zur gehörigen Zeit auch der ehrliche Derwisch, seine Brüder zu erwarten. Der Großvezier gab ihm auf der Stelle den Befehl, mit ihm zum Kalifen zu gehen. Gehorsam folgte er.

"Derwisch," redete ihn Almanzor an, "ich habe so viel Rühmens von einem heiligen Einsiedler, Hussein genannt, machen hören, und da ich nicht weiß, wem ich das Amt eines Groß-Imans geben soll, so glaub' ich, daß er dasselbe am ersten ausfüllen kann. Suche ihn doch einmal auf und sag' ihm, wie das Gerücht von seiner Weisheit, seiner Tugend, zu mir gedrungen sey; welche Belohnung ich seiner Frömmigkeit bestimmt habe."

Der fromme Derwisch kann sich vor Freude, welche ihm diese gute Nachricht schafft, gar nicht mäßigen. Er soll dem Einsiedler die frohe Votschaft bringen, er, der gern sein Leben für ihn geopfert hätte! Ach, wenn ihm doch der Himmel Flügel gäbe! So lange hat sich der Weg nach der Grotte nie gedehnt! Endlich ist sie da, die Wohnung der Weisheit und Frömmigkeit, welche der Prophet mit

aller seiner Gnade und dem Wohlwollen des Himmels gesegnet hat.

Der Einsiedler ist von einer großen Menge Zuhörern umgeben, welche von seiner erbautlichen Rede gerührt zu seyn scheinen. Der Derwisch eilt zu seinen Füßen und zeigt ihm den Großvezier, der auf des Kalifen Befehl den Derwisch begleitet hatte. Er kündigt dem Frommen an, welch' Heil ihm bevorsteht.

Der Heilige erhebt seine Augen und Hände zum Himmel. „Der Allmächtige sey gelobt, und sein Wille geschehe! ruft er. Komm, mein Sohn, wir wollen gehn! Ich brenne vor Verlangen, zu den Füßen des großen Herrschers der Gläubigen zu fallen, der vom Throne seiner Gnade seinen Blick auf mich Elenden zu werfen geruht!“

Vald ist die Kunde von dem wichtigen Ereignisse unter Allen verbreitet, die den Heiligen umgeben hatten. Ihr Freudengeschrei füllt die Lüfte. Von allen Seiten schallt es: „Allah sey gelobt. Der heilige Einsiedler ist Bagdader Groß-Iman geworden!“ In jede Hütte kommt das Gerücht und Alles eilt herbei, dem heiligen Manne das Geleit zu geben, der in Gesellschaft des ehrlichen Derwishes und Großveziers zu Bagdad einzieht und gerades Weges in den Palast des Kalifen geführt wird.

Mit Wohlwollen und freundlich heißt ihn Almanzor willkommen. „Ich habe so viel Gutes von deiner Tugend und großen Frömmigkeit sprechen hören,“ redet er ihn an, „und will sie nun belohnen, aber erst beantworte mir eine Frage. Was wünschtest du dir wohl?“

Der Einsiedler fiel ihm zu Füßen, und beide Hände auf der Brust kreuzend sagte er: „Mächtiger Herrscher, glänzende Sonne des Lichts und der Weisheit, welche Allah dem Sterblichen gab, sie zu erleuchten, da es mir

erlaubt ist, den liebsten meiner Wünsche zu entdecken, so bekenne ich gern, daß mir nichts mehr am Herzen lag, als die Würde eines Groß-Imans zu erhalten.“

„Wie? sonst wünschtest du nichts?“ rief der Kalife lachend.

„Rein, das ist mein Alles!“

„Ja, da thut mir's leid; diese kannst du nicht bekommen. Ich habe sie dem zugebacht, der vor allen Dingen die Ehre und den Ruhm unserer heiligen Religion vor Augen hat, und so bekommt sie hier dein Begleiter, der gute Derwisch, der sich statt aller Schätze der Erde nur einen Theil der Tugenden wünschte, die er bei dir zu finden glaubte!“

Verwirrt und beschämt mußte der Heuchler den Heimweg antreten und der arme Derwisch ward Groß-Iman, der aber auch sein Amt so echt, fromm und trefflich ausfüllte, daß nach seinem Tode kein Iman ihn ersetzen zu können glaubte.

Königl. Sächs. Hoftheater zu Leipzig.

Heute, den 17. September:

**Der Maurer,**

Oper in drei Aufzügen, nach dem Französischen des

Escribe, von Friederike Elmenreich.

M u s i k v o n A u b e r.

P e r s o n e n:

Frön von Merinville.	Herr Suhr.
Irma, eine junge Griechin.	Mad. Franzetti-Walzel.
Roger, ein Maurer.	Herr Schrader.
Baptiste, ein Schlosser.	Herr Fischer.
Henciette, dessen Schwester.	Mad. Ubrich.
Lobeide, Irma's Gefährtin.	Die Käst d. I.
Mad. Bertrand, Roger's u.	
Baptiste's Nachbarin.	Mad. Schöp.
Usbeck, türkische Sklaven im	Herr Pögnert.
Rika, Befolge des Gesandt.	Herr Bollert.
Ein Kellerjunge.	Herr J. Fischer.
Ein Bedienter des Obersten.	Herr Linke.
Türkische Sklaven.	

Handwerker und Bewohner der Vorstadt.

Die Handlung geht in Paris in der Vorstadt St. Antoine vor.

Anfang um 6 Uhr. Ende halb 9 Uhr.

Redacteur und Verleger D. A. F. F.

# B e k a n n t m a c h u n g e n .

## B e k a n n t m a c h u n g .

Daß der aufgeschobene Jahrmarkt zu Taucha  
Donnerstags, den 23ten dieses Monats,  
gehalten werden soll, wird hierdurch bekannt gemacht.

Leipzig, den 15. September 1830.

Des Magistrats der Stadt Leipzig Verordnete zu dem  
Landstuhengericht.

Literarische Anzeige. Bei Fr. Chr. Wilh. Vogel in Leipzig ist erschienen und  
in allen Buchhandlungen zu haben:

Bretschneider, D. R. G., Zweites Sendschreiben an einen Staatsmann über  
die Frage: ob evangelische Regierungen gegen den Rationalismus einzuschrei-  
ten haben? gr. 8. geheftet 9 Gr.

Daß dieses zweite Sendschreiben dem ersten (welches bereits ganz vergriffen ist und von  
welchem in 8 Tagen eine neue Ausgabe erscheint) an Gründlichkeit und Würde nicht nachsteht,  
läßt schon des berühmten Herrn Verfassers Name erwarten und ist noch überdies von einem  
competenten Beurtheiler bei Anzeige der neuesten Schrift des Herrn Superint. Rudelbach  
im Tageblatt Nr. 67 auf das Nachdrücklichste versichert worden.

Anzeige. Vorräthig sind wieder bei Karl André unterm Paulinum:  
Die Ereignisse von Leipzig, beschrieben von M. C. E. Richter. à 3 Gr.  
Zwickau, Richtersche Buchhandlung.

In demselben Verlage wird in einigen Tagen erscheinen:  
Die Ereignisse in Dresden, während der Tage des 9., 10. und 11. Septem-  
bers, und in Chemnitz am 11. September 1830, von demselben Verfasser.

### Zur Nachricht für Jedermann.

Nr. 259 der Sachsenzeitung enthält:

a) Bericht über die Unruhen in Chemnitz; b) Ad Urceum, libertatis vindicem, cho-  
rus juvenum Lipsiensium.

und ist diese Nummer, so wie die frühern, ebenfalls apart à 1 Gr. zu haben in der  
Expedition der Sachsenzeitung.

Verkauf. Eine Jagdflinte, so wie auch ein glatt gezogenes Scheibenrohr, beides ganz  
geschäftet, es kann jedes auf Probe und zur Besichtigung gegeben werden, stehen billig zum  
Verkauf bei  
Wöttcher, auf dem Brandvorwerk.

Zu verkaufen ist billig eine Schneider-Werkstelle in der Grimma'schen Gasse Nr. 758,  
im Hofe 3 Treppen hoch, bei dem Schneidermeister Zed.

### Joh. Gottl. Richter, Wattenfabrikant,

wohnhaft Hainstraße, großes Joachimsthal Nr. 343,

empfiehlt sich mit allen Sorten baumwollener Maschinen- und Bergwatte, und verspricht, bei  
reeller, guter Waare, die möglichst billigsten Preise, sowohl im Einzelnen wie im Ganzen.

Auch wird alte Watte wieder umgearbeitet.

Zu kaufen gesucht wird eine große schöne Dogge mit Doppelnase. Wo? erfährt  
man in der Expedition dieses Blattes.

Zu kaufen gesucht wird ein noch in gutem Zustande befindliches Billard nebst Zubehör. Von wem? ist zu erfahren bei Herrn Kraß, neuer Neumarkt Nr. 624.

Logis-Veränderung. Meine Wohnung ist in Herrn Prof. D. Schwägrichens Garten hinter der Wasserkunst, im Hause linker Hand, eine Treppe hoch.  
Leipzig, den 16. September 1830. D. Moriz Kind.

Gesuch. Eine solide Witwe, in den besten Jahren, wünscht, wegen eingetretener Verhältnisse, zu Michaeli d. J. ein Unterkommen, indem dieselbe nicht nur Alles, was eine Hauswirthschaft besagt, bevorstehen kann, sondern auch in der Erziehung der Kinder nicht unerfahren ist, und sich auch gern jeder häuslichen Arbeit unterzieht. Nähere Auskunft ertheilt Herr G. Stoll, im Barfußgäßchen Nr. 181.

Anerbieten. Ein lediges Frauenzimmer von gesetzten Jahren oder eine Witwe ohne Kinder kann ein Unterkommen bei einem bejahrten Herrn erhalten. Nachweisung giebt die Expedition dieses Blattes auf sofortige Anfrage.

Gesucht wird zu Michaeli ein reinliches, ordentliches und bescheidenes Dienstmädchen, die sich jeder häuslichen Arbeit unterziehen kann. Das Nähere in der Expedition dies. Blattes.

Gesucht wird zu Michaeli ein Dienstmädchen mit guten Zeugnissen, welches im Kochen erfahren seyn muß. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Gesuch. Eine Wirthschafterin und ein Revier-Jäger, erstere zu Michaelis, letzterer zu sofortigem Dienstantritt, werden auf das Rittergut Bengelsdorf bei Dürrenberg gesucht. Jedoch wird nur auf solche Subjecte, welche ihr Fach gründlich verstehen und gute Zeugnisse aufzuweisen vermögen, reflectirt werden.

\* \* \* Wenn eine Familie in der Gegend der neuen Pforte, auf dem alten oder neuen Neumarkte, einen ledigen Herrn in Schlafstelle nehmen oder ein kleines heizbares Stübchen ablassen könnte, so bittet man, nähere Auskunft unter dem Buchstaben R. in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Mieth-Gesuch. Ein junger Mann von der Handlung sucht in einer lebhaften Gegend der Stadt ein gut meublirtes Zimmer nebst Schlafgemach. — Anträge bittet man mit der Chiffre A. bezeichnet in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Logis-Gesuch. Ein Logis von 3 bis 4 Stuben nebst Zubehör, in der Nähe des Schlosses Pleißenburg gelegen, wird zu Ostern 1831 zu miethen gesucht. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Meßvermietung. Im Hause Nr. 1 am Markte ist eine schöne geräumige Stube, vorne heraus zwei Treppen hoch, nebst einer Stube zum Schlafen, zu vermieten.

Vermietung. In der Grimma'schen Gasse Nr. 9 ist die erste Etage, welche seit einer Reihe von Jahren die Bijouterie-Fabrikanten Toussaint aus Hanau inne gehabt, diese Michaeli- und folgende Messen zu vermieten.

Einladung. Zum Erntefest, Sonntag, den 19. September a. c., ladet seine Söhne und Freunde ergebenst ein  
Klopffleisch, in Lindenau.

Vertauscht wurde den 9. September, Abends zwischen 8 bis 10 Uhr, ein rothseidner Regenschirm bei Herrn Sommerlatte in der Petersstraße; derjenige Herr, der ihn aus Versehen an sich genommen, wird ersucht, ihn wieder dasebst abzugeben und den feinigten dafür in Empfang zu nehmen.

**Verloren.** Am vergangener Mittwoch, Mittag gegen 12 Uhr ist vom Markte an, Katharinenstraße bis im Brühl, ein Cigarrentäschchen, mit Perlen gestickt, verloren worden. Wer selbiges gefunden, wird gebeten, es gegen 2 Tblr. Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

\* \* \* Es ist eine blecherne Röhre, eine Elle lang und 6 Zoll weit, unten mit einem Knie, oben mit einem durchlochtem Deckel mit Charnier, grün angestrichen, abhanden gekommen. Der Finder kann sich in Nr. 804 melden.

**B i t t e.**

Diejenigen Herren, welche am Sonntag den 5. September auf hiesiger Börse gegen Angabe ihrer Namen Gewehre aus dem Lager der Unterzeichneten empfingen, werden der herannahenden Messe wegen und weil die schlechte Witterung bei manchem Gewehr eine zeitraubende Reparatur nöthig gemacht haben dürfte, höflichst um deren gefällige Rückgabe an den Börsenschliesser ersucht. —

Die Unterzeichneten werden es mit besonderm Dank erkennen, wenn diese Rückgabe im Laufe der nächsten Tage geschieht. Leipzig, den 15. September 1830.  
Sellier & Comp.

**Anzeige.** Diejenigen hiesigen Bürger, welche heute, den 17. September, Nachmittag 3 Uhr, der Versammlung im Hotel de Pologne beiwohnen wollen, werden hierdurch ergebenst eingeladen.

**B e s c h e i d e n e A n f r a g e.**

Wer hat die im Namen der Leipziger Bürgerschaft nach Dresden abgegangene Deputation gewählt?  
Unus pro multis.

**Entgegnung auf die im Leipziger Tageblatt Nr. 77 enthaltene Berichtigung.**

Wenn es gegründet ist, daß den Commun-Repäsentanten unserer Stadt alle Jahre die Rechnung über die stattgehabten Ausgaben und Einnahmen vorgelegt wurde, so entsteht süglich die Frage: warum haben sie denn die Bürger durch eine öffentliche Bekanntmachung über diesen Punkt nicht beruhigt, da ihnen bekannt seyn mußte, welche Unzufriedenheit unter allen Ständen wegen dieser Geheimthuerei herrschte? Im Namen mehrerer Bürger.

\* \* \* Das mir bei meiner Rückkunft am 13. d. M. eingereichte schriftliche Gesuch eines Ungenannten vom 29. August d. J., um Abstellung eines öffentlichen Aergernisses, ist von mir unmittelbar bei E. wohlh. Polizeiamte angebracht und nach Gebühr unterstützt worden.  
Leipzig, den 16. September 1830. D. Großmann, Superint.

\* \* \* Eine hochlöbliche Theater-Direction wird höflichst ersucht, die ausgezeichnete Künstlerin Demois. Ros. Wagner als Fenela in der „Stummen“, als Graf Solar in „Abbé de l'Espée“, als Victorie in „die Waise und der Mörder“, als Yelva in „die russische Waise“ oder als Röschen in „die Nacht im Walde“ sobald als möglich auftreten zu lassen.  
Mehrere fremde Theaterfreunde.

**Zum 17. September.**

Mein, durch zweimaligen süßen Dank entzückter und beglückter Freund L. ist eingetretener Umstände halber bereits am 9. d. M. auf unbestimmte Zeit schnell nach H....g gereist, mir aber ist ehrenvoller Auftrag ertheilt, den heutigen Tag in seinen Namen gesühvoll zu begrüßen!  
M—e.

**Familien-Nachricht.** Den 16. früh 3 Uhr endete unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau Charlotte Ditz, geborne Lange; wir widmen diese öffentliche Anzeige statt mündlicher den hiesigen Verwandten und Freunden unserer guten Mutter, und sind von deren stillen Theilnahme an unsern schmerzlichen Verluste überzeugt.  
Die Hinterlassenen. **Matthias Glanert.**

**Thorzettel vom 16. September.**  
**Grimma'sches Thor.** U.

Gestern Abend.  
Hr. Oberst Rotho, in meining. D., v. Dresden, pass. durch 5  
Auf der Dresdner Eilpost: Hr. Kfl. Sidemides u. Praide, v. Bucharest, u. Hr. Kfl. Dumitra u. Suranow, v. Krajova, in Stegers Hause, Hr. Hblgsd. Xpisch, v. Gbrlig, in Schmidts Hause, Hr. M. Eipius nebst Fam., v. Dresden, in d. Thomaschule, Hr. Lütow-Gutin, a. Danzig, v. Dresden, unb., Hr. D. Himmlly, a. Hannover, v. Dresden, im Hotel de Bav., Hr. Müller und Sohn und Hr. Graf Kleitenberg, v. Dresden, im H. de Pol. u. H. de Saxe, Hr. Payelle, von Dresden, pass. durch, Hr. Schubert, Wüning und Thämmler, v. hier, v. Dresden zurück  
Hr. Birkel, Landstallmstr. v. Grabis, pass. durch 6  
Hr. Prof. Schrig, v. Breslau, pass. durch 9  
Bormittag.  
Die Dresdner Nacht-Eilpost  
Die Breslauer fahrende Post  
Auf der Frankf. Post: Hr. Hbls.-Buchhalter Morgenmesser, v. Breslau, pass. durch 9  
Hr. v. Dellermann u. Hr. Partic. v. Wedel, aus Pommern u. v. Berlin, pass. durch 10  
Hr. Dec. Müller, v. Falkenhain, b. Bruder.  
Hr. Apoth. Schmidt, v. Mügeln, im Hotel de Pol.  
Hr. Insp. Senf, v. Kdsen, bei D. Putrich.

**Halle'sches Thor.** U.

Gestern Nachmittag.  
Auf der Berliner Eilpost: Dlle. Baumanns u. Hr. Kfm. Schlesinger, v. Posen u. Berlin, im Hotel de Bav., Hr. Kfl. Friedemann u. Levy, v. Frankfurt a. d. D., bei Merzdorf u. im weißen Hof, Hr. Hblgsd. Margraff, v. Stettin, und Kisting, a. Zeitz, v. Berlin, pass. durch, Hr. Kfm. Zettel u. Mad. Hirsch nebst Tochter, von hier, v. Berlin zurück

Gestern Abend.  
Hr. Kfm. Steinthal, v. Rostau, bei Wagner  
Hr. Kfm. Christians, von Oldenburg, im schwarzen Kreuz  
Hrn. Kfl. Wolfssohn, Böhme, Ph. und H. Voll, Victor, Zacharias, Meyerheim, Schwabe und Boas, v. Dessau, in Nr. 429, 512, 736, 509, bei Müller, Nr. 516, 519 u. 512  
Die Dessauer Post

Bormittag.  
Auf der Hamburger Eilpost: Hr. Kaufl. Weber, Schwabe, Falk, Schmidt, Neumann, Salomon

u. Hirsch, v. Magdeburg, Hamburg u. Sandersleben, bei Act. Weber, in Nr. 511, Dufours u. D. Schwarzens Hause u. bei Kuhpal, u. Hr. Kfm. Reyer, v. hier, v. Magdeburg zurück 3  
Hr. Gutsbes. Barth, v. Frankf. a. d. D., in St. Berlin 12  
Hr. Kfm. Lehmann u. Hr. Justiz-Rath Krapp, v. Halle, unbestimmt.  
Hrn. Kfl. Friedheim, v. Dranienbaum, im rothen Löwen.  
Hr. Kfm. Rowald, v. Berlin, bei Demuth.  
Hr. Kfr. Schlesinger, v. Berlin, bei Claus.  
Hrn. Kfl. Gebr. Albrecht, v. Dessau, bei Weniger.

**Kanstädter Thor.** U.  
Gestern Abend.

Hr. Graf v. Franken-Schierstorpf, v. Koptitz, im Hotel de Saxe 5  
Hr. Hofr. Wenk, v. Göttingen, bei D. Wagner 6  
Auf der Kasseler Post: Hr. Kfm. Tittler, a. Baugen, u. Hr. Cand. Richter, v. Kassel, im H. de Pol. 12  
Bormittag.  
Hr. Partic. Solms, v. Berlin, u. Hr. Kfm. Monticelli, v. Frankf. a. M., im Plauischen Hof 1  
Eine Eskafette von Merseburg 4  
Eine Eskafette von Lützen 8  
Der Frankfurter Post-Packwagen 10  
Hr. Landgr. Rath Benzel, aus Eilenburg, von Naumburg, pass. durch 11

Nachmittag.  
Hr. Schausp. Walker, v. hier, v. Frankf. a. M. zurück 1

Hr. Schausp. Sander, v. Merseburg, im g. Strauß 2

**Peters Thor.** U.

Hr. Dec. Schade, v. Röttha, im Hut.

**Hospital Thor.** U.

Bormittag.  
Die Freiburger fahrende Post  
Auf der Nürnberger Eilpost: Hr. D. Kierkegaard, v. Stuttgart, im Hotel de Pol., Hr. Kaufm. Dotla nebst Fam., v. Pesth, in St. Berlin, Hr. Kfm. Selbis, von Nürnberg, in Nr. 741, Hr. Kfm. Neuburger, v. Rindlinger, in Rupperts Hofe, Hr. Kfm. Nördlingen, v. Sternsheim, in d. Salzmeiste, Hr. Kfm. Seifert, v. Nürnberg, im Hotel de Russie, Hr. Premier-Lieut. Egiby, aus D., Mad. Schuller u. Hr. Rudolph, von Altenburg u. Nürnberg, pass. durch, Hr. Hblgs.-Commiss Wagner, Hr. Bergolder Buchheim und Delle. Ulrich, v. hier, v. Stuttgart, Altenburg u. Glauchau zurück 8  
Hr. Hblgsd. Wiebe, v. Stralsund, unbest.